

Nr. 82. Hirschberg, Mittwoch den 14. October **1857.**

Zum 15ten October 1857.

Zu des Himmels blauem Bogen,
 Wo der Stern der Hoffnung flammt,
Steiget heut in lauten Wogen
 Dank, der treu vom Herzen stammt.
Und in kräft'gen Toneswellen
 Hallt in Lüften Glockenklang,
Und der Orgel Töne schallen,
 Und zum Himmel steigt Gesang.

Einen guten König ehret
 Nie zu laut der Festgesang.
Was dem Lande Er bescheret,
 Dafür sei Ihm Preis und Dank.
Stark und milde so wie immer
 Hat Er Preußens Thron geziert,
Und des Friedens gold'nen Schimmer
 Weise uns herauf geführt.

Und das Herz erkennt mit Rührung,
 Wie in mancher Sorgennacht
Er bei Seines Scepters Führung
 Unser Bestes nur bedacht.
Denn es blüht zu Seiner Ehre
 Wohlstand in des Landes Gau'n,
Und des Kummers bange Zähre
 Selt'ner ist sie schon zu schau'n.

Handel und Gewerbe blühen
 Und des Bürgers fleiß'ge Hand
Sieht für seines Tages Mühen
 Herbe Sorge abgewandt.
Und der reiche Ernte-Segen,
 In den Scheuern aufgethürmt, —
Sicher ruht er allerwegen
 Von des Friedens Hand beschirmt.

Auch was unser Geist begehret,
 Nahrung unserm Herzen schenkt,
Es ward reichlich uns bescheret,
 Schon in's Kinderherz gesenkt.
In die Brust von Preußens Jugend
 Ward das Samenkorn gelegt,
Und der Keim für Recht und Tugend
 Treu bewahret und gepflegt.

„Herr! O, lass' Ihn neu erstarken!"
 Dieser Ruf steigt heut im Chor
Durch des Reiches weite Marken,
 Als Gebet zu Gott empor.
Alles Volk erhebt die Hände
 Zu dem Herrn, an den es glaubt:
„Ströme der Genesung Spende
„Auf des theuren Königs Haupt!" —

L. S.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 10. October.

Der Herr, der allmächtige und barmherzige Gott, hat unsern König mit schwerer Krankheit heimgesucht, und bange Sorge erfüllt alle Gemüther um das Leben des geliebten Herrn. Die Königin und die Glieder unseres theuren Königshauses rufen, nebst den Unterthanen, zu Gott dem Herrn, daß er mit seiner Hilfe nahe sein und dem Kranken Trost und Kraft schenken wolle. Das ist die erste Pflicht des christlichen Unterthanen, bei seinem König und Herrn treu zu stehen mit Gebet und Flehen zu Gott, sonderlich in den Zeiten der Noth, — so wollen wir auch jetzt nicht ablassen, Gott anzurufen, daß er in seiner Barmherzigkeit herabsehe in dieser schweren Zeit auf unsern König und sein ganzes Haus, auf unser theures Vaterland, und uns helfe nach seinem guten und gnädigen Willen.

Bekanntlich gaben Se. Majestät der König die Reise nach Primkenau wegen eines leichten Unwohlseins am 6. Oct. auf und kehrten, nachdem Allerhöchstdieselben den Kaiserlich-Russischen Majestäten das Geleite bis Berlin gegeben, nach Sanssouci zurück. Dieses leider eingetretene Unwohlsein scheint plötzlich einen bedenklichen Gang genommen zu haben, denn es veranlaßte die Königlichen Leibärzte, Dr. Schönlein und Dr. Weiß, Bülletins über das Befinden Sr. Majestät auszugeben. Das erste erschien am 8. Oct. und lautete:

„Se. Majestät der König haben eine weniger gute Nacht als gestern gehabt. Das Fieber hat gänzlich aufgehört, aber das Gefühl der Ermüdung und der Abspannung dauerte noch fort.“

Das zweite Bülletin erschien am 9. October früh um 9 Uhr und meldete:

„Daß bei Sr. Majestät dem Könige am 8. Oct. Abends plötzlich heftige Congestionen nach dem Gehirn eingetreten seien, die in der Nacht und gegen Morgen sich wieder ermäßigt hätten.“

Das dritte, am Abend des 9. October, um 9 Uhr, ausgegebene Bülletin zeigt an:

„Daß in dem Krankheitszustande Sr. Majestät des Königs sich seit dem Morgen keine wesentliche Veränderung ergeben hätte.“

Das vierte Bülletin, ausgegeben am 10. October, Morgens 8 Uhr, lautete:

„In den Krankheitszuständen Sr. Majestät des Königs hat sich während der vergangenen Nacht keine Veränderung ergeben. Die Congestionserscheinungen erhalten sich auf demselben Grade der Ermäßigung, wie am gestrigen Morgen.“

Die gerechte Besorgniß um das theure Leben Sr. Majestät des Königs steigerte sich stündlich, und wurde durch das Herbeieilen sämmtlicher höchsten Familienglieder des Königlichen Hauses und der Staats-Minister nach Potsdam erhöhet.

Hocherfreuend ist daher, daß, nach der Neuen Preußischen Zeitung, nach Privatmittheilungen aus Potsdam, am Sonnabend, den 10. October, um 11 Uhr Vormittags, in dem Befinden Sr. Majestät eine merkliche Besserung eingetreten sei. Die Schlesische Zeitung vom 11. October bringt diese Nachricht bereits als eine offizielle. — Die Berliner Zeitung: „die Zeit“, meldet aus zuverläßiger Quelle: „daß in dem Zustande Sr. Majestät in so weit eine Besserung eingetreten ist, als Allerhöchstderselbe zwar sehr schwach, aber doch im bewußten und freien Gebrauch aller Gliedmaßen ist und mit Deutlichkeit Seine Umgebung wahrnimmt und erkennt. Als Se. Majestät der König durch das Gefühl eines zunehmenden Unwohlseins bestimmt wurde, Allerhöchstseine Reise nach Primkenau am Dienstage, den 6. d. Mts., aufzugeben und von Berlin nach Potsdam zurückzukehren, ließ der Zustand Allerhöchstdesselben nicht ahnen, daß Krankheitserscheinungen eintreten würden, welche die ernstesten Besorgnisse erwecken könnten. Der König hatte sich, nach den Anordnungen der Aerzte, zu Bett begeben und verfiel hier in einen Schlaf, welcher mit Unterbrechungen auch in der Nacht zu Mittwoch andauerte, leider aber keine Kräftigung herbeiführte. Doch zeigten sich auch am Mittwoch keine beängstigenden Symptome, und die Nacht zum Donnerstag verfloß leidlich. Se. Majestät fühlten sich am Donnerstag Morgen sogar fieberfrei; aber am Nachmittage dieses Tages traten heftige Congestionen nach dem Gehirn ein, welche eine ernste Gefahr für das Leben Sr. Majestät besorgen ließen. In Folge der durch Aderlässe bewirkten Blutentziehung trat ein ruhiger Zustand des hohen Kranken ein, der allmälig bis am 10. October Vormittags den Charakter der Besserung angenommen hat. Wenn derselbe auch nicht als jede Gefahr als beseitigend zu bezeichnen ist, so ist doch neuen Hoffnungen Aussicht eröffnet.

So eben, wie wir diese Mittheilungen schließen wollen, gehen aus Berlin noch zwei Bülletins vom 11. October Mittags uns zu Handen. Das erste lautet:

„Im Laufe des Tages haben sich bei Sr. Majestät dem Könige die Congestions-Erscheinungen sehr bedeutend gemindert und selbst in den Abendstunden zeigt sich bis jetzt keine Steigerung derselben.

Sanssouci, den 10. October 1857, Abends 8 Uhr.

(gez.) Dr. Schönlein. (gez.) Dr. Weiß.“

Das zweite meldet:

„Se. Majestät der König haben in der Nacht viel und ruhig geschlafen, fühlen Sich aber beim Erwachen sehr müde und angegriffen. Die Congestions-Erscheinungen treten immer mehr in den Hintergrund.

Sanssouci, den 11. October 1857, Morgens 8½ Uhr.

(gez.) Dr. Schönlein. (gez.) Dr. Grimm.
(gez.) Dr. Weiß.“

Ein Extra-Blatt der Zeitung: „Die Zeit“ begleitet das letzte Bülletin mit folgenden Worten: Die Hoffnungen auf die Genesung Sr. Majestät des Königs haben heute einen stärkern und zuverlässigern Anhalt gewonnen. Die Klarheit der Auffassung tritt immer entschiedener hervor und der König hat heute mit gutem Appetit zum Frühstück genossen, was die Umstände erlaubten. Allerdings werden die sehr geschwächten Kräfte Sr. Majestät des Königs noch einer längeren Zeit bedürfen, bis es Allerhöchstdemselben gestattet sein wird, mit der gewohnten Rüstigkeit Sich der Erfüllung der königlichen Pflichten zuzuwenden, aber wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, ist zu erwarten, daß unter Gottes gnädigem Beistande die vollkommene Wiederherstellung Sr. Majestät erfolgen wird.

Zu Sanssouci fand am 9. Okt. Abends gegen 6 Uhr in der Friedenskirche daselbst eine christliche Fürbitte für das gefährdete Leben Sr. Majestät unsers Königs statt. Gegen 4 Uhr waren hervorragende Mitglieder der Gemeinde, einem hohen Wunsche folgend in die Stadt gegangen, um zur

Theilnahme an dieser Fürbitte einzuladen. In dem Kirchlein herrschte schweigendes Halbdunkel, wenige Lichter am Altar brannten, die Gemeinde harrte schweigend, bis der Geistliche, Dr. Heym, die Stimme erhob und einen kurzen Gesang leitete. Mit dem verhallenden Ton der Orgel erhob er die Bibel, und während tief verhüllt unsere allergnädigste Königin, neben ihr die Prinzeß Alexandrine K. H. und die Fürstin Liegnitz, Durchlaucht, in dem Kirchstuhl, in dem man sie so oft an der Seite des geliebten Herrn gesehen, lehnte, las er die acht Verse des 38. Kapitels des Propheten Jesaias: Zu der Zeit ward Hiskia todtkrank u. s. w. Während der Verlesung ging ein tiefes Schluchzen durch das Haus. Alle fielen auf's Knie. Als das Gebet vorüber, entfernten sich in größter Gemüthsbewegung still die Anwesenden aus dem Tempel des Herrn, als eben vom Thurme der Garnisonkirche der Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" ertönte.

Breslau, den 10. Oktober. Auf Veranlassung des evangelischen Oberkirchenraths und des Staatsministeriums hat das Königliche Konsistorium für Schlesien die Geistlichen der Provinz angewiesen, bei dem sehr bedauerlichen Zustande des Befindens Sr. Majestät des Königs in allen Kirchen Fürbitte für die baldige Wiederherstellung Sr. Majestät unsers theuren Königs und Herrn zu halten. Eine gleiche Anordnung ist auch von Seiten des Fürstbischofs an die katholische Geistlichkeit ergangen.

Berlin, den 7. October. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ist gestern Abend nach Schloß Primkenau abgereist, wo heute das Tauffest des Sr Durchlaucht dem Erbprinzen Friedrich erstgeborenen Sohnes stattfindet.

Primkenau, den 8. October. Gestern früh 6 Uhr langte Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm auf dem hiesigen herzoglichen Schlosse hier an und Nachmittag fand die feierliche Taufhandlung auf dem Schlosse statt. Heute Morgen verließ der Prinz, begleitet von dem Erbprinzen, den herzoglichen Hof wieder, um sich nach Muskau zu begeben.

Berlin, den 9. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm kehrte heute früh 5¼ Uhr vom Schlosse Primkenau nach Berlin zurück und begab sich sofort nach Potsdam. Ebenso traf Vormittags Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht vom Schlosse Albrechtsburg hier ein und begab sich sogleich weiter an den Hof nach Sanssouci. Im Laufe des Nachmittags werden Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande vom Schlosse Muskau hier ankommen und sich ebenfalls nach Potsdam begeben.

Berlin, den 8. Oktober. Der gestern verstorbene General der Kavallerie und Chef des Generalstabs der Armee von Reyher war bürgerlicher Herkunft und trat noch nicht 16 Jahr alt 1802 als Gemeiner in ein in Berlin garnisonirendes Infanterieregiment, hat also buchstäblich von der Pike auf gedient. Als dies Regiment in dem Unglücksjahre verloren ging, begab er sich nach Kolberg, trat zur Kavallerie über und avancirte zum Wachtmeister bei der dem Schill'schen Corps angehörenden reitenden Jägerschwadron. Als solcher folgte er dem Major Schill auf dessen verwegenem Zuge 1809 ins Feld. Eine Wunde, die er bei Erstürmung des Zeughauses in Stralsund erhielt, trieb ihn nicht vom Kampfplatze, und als die Stadt durch den sehr überlegenen Feind wieder erobert wurde, gehörte er zu jenen 150 Reitern, die sich unter Anführung des tapfern Lieutenants von Brünnow mit dem Säbel einen Weg ins Freie bahnten und dort eingeholt und von allen Seiten umzingelt durch ihre Erklärung, entweder mit Pferden und Waffen frei abzuziehen oder sich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, dem Feinde so imponirten, daß ihnen ein freier Abzug bewilligt wurde. Noch in demselben Jahre trat Reyher wieder in die Armee, bestand im folgenden die Offizierprüfung und wurde 1828 als Major und Chef des Generalstabes des sechsten Armeecorps in den Adelstand erhoben.

Oppeln, den 7. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst dem Großfürsten Alexis und der Großfürstin Marie langten gestern Abend 7¾ Uhr hier an und wurden auf dem mit Fahnen und Ehrenpforten geschmückten und durch Fackeln hell erleuchteten Perron von den Spitzen der Behörden empfangen. In den Zimmern des oberen Stockwerkes wurde der Thee und das Souper eingenommen. Heute Morgen 8½ Uhr wurde die Reise weiter fortgesetzt, nachdem die kaiserlichen Majestäten den Beamten des hiesigen Bahnzuges vorher hatten kostbare Brillantringe überreichen lassen.

Myslowitz, den 7. Oktober. Heute Vormittag kurz vor 11 Uhr langten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland hier an. Der Kaiser stieg aus dem Wagen und promenirte eine kurze Zeit auf dem Perron. Der Kaiser empfing während dieser Zeit eine Depesche aus Sanssouci, welche er der Kaiserin, die im Wagen geblieben war, zum Lesen gab. Nach einem Aufenthalte von 15 Minuten wurde die Reise nach Graniza fortgesetzt.

Sachsen.

Dresden, den 8. Oktober. Die Prinzessin Marie, älteste Tochter Ihrer Königlichen Majestäten, ist heute morgen zur Betrübniß ihrer königlichen Aeltern und der gesammten königlichen Familie in Folge eines heftigen Krampfanfalls gestorben.

Oesterreich.

Wien, den 6. Oktober. Am 4ten ist auch die Frau Herzogin Max in Baiern mit den Prinzen und Prinzessinnen des herzoglichen Hauses in Ischl eingetroffen. Dort wird, dem Vernehmen nach, die Verlobung der Prinzessin Marie Sophie Amalie, Herzogin in Baiern (geb. 1841, Schwester der Kaiserin von Oesterreich), mit dem Kronprinzen von Neapel, Franz Maria Leopold, Herzog von Kalabrien (geb. 1836) gefeiert werden.

Wien, den 6. Oktober. Vom Grafen Buol sind günstige Nachrichten aus Karlsbad eingetroffen. Sein Zustand ist der Art, daß mit Sicherheit erwartet werden darf, er werde schon in den nächsten Wochen seine hohe Stellung wieder einnehmen können. — Aus Lemberg meldet man die Wiederherstellung des Ghetto und die Absperrung der Juden in ihre früheren Judenbezirke. Dem Beispiele der Hauptstadt sind bereits auch kleinere Landstädte Galiziens gefolgt. Es sind noch aus der Zeit vor 1848 gewisse Bezirke vorhanden, in welchen es den Juden verboten ist zu wohnen oder Handlungen zu eröffnen. Diese alte Einrichtung tritt nun wieder ins Leben.

Agram, den 6. Oktober. Der in Agram kommandirende F. M. L. v. Kuffwic hatte vor einigen Tagen auf einer Dienstreise von Bellowar nach Agram das Unglück, daß die Vorspannpferde im Bergabfahren scheu wurden und der Wagen umwarf. Der F. M. L. hat sich einige ungefährliche Kontusionen zugezogen, der Kutscher brach den Arm und der Bediente erhielt einige Verletzungen. Dagegen machte der Adjutant des F. M. L. einen so unglücklichen Sprung aus dem Wagen, daß er augenblicklich todt blieb.

Frankreich.

Paris, den 6. Oktober. Der „Moniteur algerien" gibt folgende Details über das Fort Napoleon, welches Marschall Randow inmitten des Stammes der Beniraten anlegen ließ. Es erhob sich mit fast wunderbarer Schnelligkeit. Kaum sind 3 Monate seit seiner Grundsteinlegung verflossen und schon ist der größte Theil der zahlreichen Bauten vollendet, welche es umschließen soll. Die 2000 Metres umfassende, mit 17 Thürmen versehene Umfangmauer ist fertig. Der innere Raum von 12 Hektaren Terrains ist mit großen Gebäuden bedeckt.

Paris, den 9. Oktober. Die Kaiserin ist in Paris eingetroffen und der Kaiser wird morgen zurückkehren. Ein an die Truppen gerichteter Tagesbefehl lautet: Die Garde, welche im Kriege wie im Frieden ein gutes Beispiel gegeben hat, wird ein Gegenstand der Nacheiferung für die Linie sein und mit dieser dazu beitragen, den unangetasteten alten Ruhm unserer unsterblichen Phalanxe zu bewahren, die nur einem Uebermaße ihres Ruhmes und ihrer Triumphe erlegen sind. — Prinz **Murat** ist aus Berlin nach Paris zurückgekehrt.

Spanien.

Madrid, den 5. Oktober. Der Austritt des Marschalls **Narvaez** bestätigt sich. — Das amtliche Journal veröffentlicht ein Dekret, durch welches das Ceremoniel bei der bevorstehenden Entbindung der Königin geregelt wird. Ein anderes Dekret befiehlt, eine Statistik über das Nationalvermögen Spaniens auszuarbeiten.

Portugal.

Das gelbe Fieber herrscht noch in Lissabon, aber in milder Form. Während der letzten 14 Tage waren 300 Erkrankungen und 100 Todesfälle vorgekommen. Der König Don Pedro hatte selbst einen Besuch in den Fieberhospitälern abgestattet, um seine Ueberzeugung kund zu geben, daß er das Fieber nicht ansteckend halte.

Italien.

Neapel, den 28. September. Das amtliche Blatt berichtet über große Verluste an Leben und Eigenthum, die in den Provinzen Terra di Lavoro, Molise, Bari und in anderen Theilen des Königreichs in Folge von Ueberschwemmungen stattgefunden haben. Der Regen goß in Strömen herab und es fielen Hagelschloßen in der Dicke von Wallnüssen. Die Flüsse schwollen in einigen Gegenden so an, daß die Fluthen Brücken, Mühlen, eine Kirche und Wohnhäuser hinwegrissen. Ueber 60 Menschen kamen ums Leben.

Zu **Carrara** sind an Militärpersonen Gewaltthätigkeiten verübt worden. Am Abend des 27. September wurde in Folge eines im Theater ausgebrochenen Zwistes ein Dragoner-Unteroffizier leicht verwundet. Tags darauf überfielen 9 Personen unversehens auf offener Straße einige an jenem Vorfall betheiligte Dragoner, tödteten einen Sergeanten und einen Korporal, verwundeten einen Soldaten und begaben sich sodann auf die Flucht. Fünf von den als Bauern verkleideten Uebelthätern gelang es, über die Grenze zu kommen, wo sie jedoch von den piemontesischen Karabinieren angehalten und ins Gefängniß von Sarzana abgeliefert wurden. Dem Vernehmen nach sind die Mörder Arbeiter aus den Marmorbrüchen bei Carrara.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. October. Die englische Regierung beeilt sich, die Werbungen nach Kräften zu beschleunigen. Das Militärmaß der Kavallerie-Rekruten wird von 5 Fuß 6 Zoll auf 5 Fuß 5 Zoll und für Infanterie-Rekruten von 5 Fuß 5 Zoll auf 5 Fuß 4 Zoll herabgesetzt. Das Lebensalter als Bedingung der Annehmbarkeit, welches jetzt von 18 bis 25 Jahren geht, ist bis zum 30sten Jahre ausgedehnt worden. Die Rekrutirung geht erfreulich von statten. 10000 Mann Miliz mehr sollen ohne Verzug aufgeboten werden, so daß der Stand der eingekleideten Miliz auf 25000 Mann gebracht wird. Der Kommandant von Malta hat Befehl erhalten, zwei Kompagnien zur Einschiffung nach Alexandrien bereit zu halten.

London, den 5. Oktober. Die Untersuchung gegen die Ruhestörer zu Belfast ist zu Ende, ohne jedoch zu einem befriedigenden Resultat geführt zu haben. — Vom Erzbischof Cullen ist ein aus Rom vom 25. Sept. datirter Brief an seinen Stellvertreter in Bezug auf die in Irland eingeleiteten Sammlungen für die Nothleidenden in Indien veröffentlicht, in welchem die Irländer ermahnt werden, erst dann ihren Seckel zu öffnen, wenn sie sich die Ueberzeugung verschafft haben werden, daß die Beiträge den Katholiken eben sowohl wie den Protestanten zu gute kommen sollen. — Zu Roskommon in Irland hat sich ein ganzes Milizregiment freiwillig erboten, außer Landes zu dienen und dabei ausdrücklich gebeten, nach Indien geschickt zu werden. — Während der letzten Paar Wochen sind an 1000 Rekruten zu den verschiedenen in Chatam stehenden, nach Indien bestimmten Regimentern gestoßen. Die Truppen zu Chatam, welche nach Indien gehen sollen, werden fleißig im Gebrauche der Enfieldbüchse geübt. Am Bord eines Transportdampfers schifften sich vorgestern zu Portsmouth 800 Mann nach Kuratschi (nahe an den Indusmündungen und dicht an der Grenze von Beludschistan) ein. Die Offiziere und die Mannschaften der Flotte zu Portsmouth haben den Sold eines Tages als Beitrag für die indischen Fonds geliefert.

London, den 8. Oktober. Einem amtlichen Bericht zufolge haben in den Jahren 1852 — 1856 an den Küsten und in den Gewässern der britischen Inseln 4341 Schiffbrüche und 787 Zusammenstöße von Schiffen stattgefunden. Der dadurch verursachte Verlust an Menschenleben belief sich im Ganzen auf 4348 und im Jahre 1856 auf 521 Personen. — Ein Gerücht spricht von einer beabsichtigten Vereinigung Kanadas mit den nordamerikanischen Vereinsstaaten In Kanada haben zahlreiche Desertionen unter dem Militär stattgefunden.

Rußland und Polen.

Warschau, den 8. Oktober. Gestern Abend 7 Uhr sind der Kaiser und die Kaiserin von **Rußland** in dem 10 Meilen von Warschau belegenen Lustschlosse zu Skierniewice eingetroffen und mit enthusiastischen Begrüßungsrufen von der zahlreich versammelten Menge empfangen worden. Die Ankunft der Majestäten in Warschau erfolgte heute früh 11 Uhr. Mit solchem Jubel ist hier nie ein russischer Herrscher empfangen worden. Am Bahnhofe stieg der Kaiser zu Pferde und die Kaiserin mit ihrem jungen Sohne bestieg einen offenen Wagen und der Zug setzte sich in Bewegung, der Kaiser zur rechten und der Fürst Gortschakoff, Statthalter des Königreichs, nebst dem Oberceremonienmeister Grafen Schuwaloff zur linken Seite. Vor der auf dem Alexanderplatze belegenen Kirche befand sich die katholische Geistlichkeit. Der Kaiser verließ auf einen Augenblick seinen Platz neben dem Wagen seiner Gemahlin, ritt zur Kirche, entblößte sein Haupt, nahm das ihm dargebotene Weihwasser und bekreuzte sich damit nach griechischem Ritus, worauf er sofort wieder den langsam vorgerückten Zug einholte. In Lazienki angekommen begab sich das kaiserliche Paar zunächst in die dortige griechische Hofkapelle,

worauf es sich in seine Gemächer zurückzog. Nach eingenommenen Diner durchfuhren die Majestäten in offener Kalesche den erleuchteten Park und begaben sich durch die glänzend illuminirten Straßen der Stadt nach dem Theater, wo die Majestäten von dem Publikum mit enthusiastischem und ehrfurchtsvollem Zuruf empfangen wurden.

Am 28. September, dem jüdischen Versöhnungsfeste, war Tureck, eine Fabrikstadt in Polen, der Schauplatz fanatischer Excesse. Viele der dort aus Deutschland eingewanderten Fabrikbesitzer, die schon früher die Renovation der Synagoge vergeblich zu verhindern bemüht gewesen waren, wollten dieselbe an jenem Festtage demoliren. Der Bürgermeister setzte die im Tempel versammelten Juden davon in Kenntniß. Eben wollten die Juden den Tempel verlassen, als ein Trupp fanatischer Gegner ihnen den Ausgang versperrte. Sie waren mit Aexten und Knitteln bewaffnet. Der Vorsteher eilte nach Kalisch und erbat sich Hilfe. Den von Kalisch abgesandten Kosaken gelang es, die Ruhe wiederherzustellen und viele Aufrührer zu verhaften. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Donau-Fürstenthümer.

Nach Berichten aus Galacz entwickelt die europäische Donau-Kommission eine große Thätigkeit. Man hat sich endlich für die Sulinamündung entschieden. Inzwischen werden auch an den Sandbänken von Argagni umfassende Baggerarbeiten vorgenommen. Diese Sandbänke befinden sich auf der Strecke Galacz-Tultscha und legen bei niedrigem Wasserstande den von Braila nach Galacz auslaufenden Getreideschiffen die Nothwendigkeit auf, sich mit Lichterfahrzeugen zu versehen.

Türkei.

Konstantinopel, den 3. Oktober. Eine Feuersbrunst hat die Vorstadt Galata zerstört. — Die Errichtung eines Telegraphen von Konstantinopel nach dem persischen Meerbusen ist entschieden; Omer Pascha soll der Ausführung desselben vorstehen. — Zwei russische Dampfer und 4 Kanonenboote sind in Abchasien gelandet, überfielen türkische Kaufleute, zerstörten mehrere Barken und verbrannten einen Bazar. Man schätzt den dadurch dem Handelsstande von Trapezunt veranlaßten Schaden auf eine halbe Million Francs. — In Folge der in Mingrelien stattgefundenen Unruhen hat der General Fürst Bariatinsky die Prinzessin Dadian exilirt. Die Vormundschaft ihres Sohnes, dem das Gouvernement dieser Provinz übertragen war, wird von Rußland geführt werden. — Prinz Joinville ist über Odessa nach der Krim abgereist. — Die Kommission zur Regulirung der russisch-türkischen Grenze ist nach vollendeter Arbeit hier eingetroffen. Die von den türkischen Stabsoffizieren entworfenen Pläne der türkisch-dalmatisch-kroatischen Grenze sind beendet.

Die „A. A. Z." berichtet aus Konstantinopel einige Fälle muselmännischer Toleranz. Vor mehreren Monaten starb ein Türke, der eine Griechin geheirathet hatte, und hinterließ ein Kind. Die Verwandten nahmen der Wittwe das Kind mit Gewalt weg, damit sie es nicht als Christ erziehen sollte. Die Wittwe klagte und das Gericht entschied, das Kind gehöre der Mutter und sei ihr zurückzugeben. Eine junge Christin aus Aleppo war vor einiger Zeit zum Islam übergetreten. Später bereute sie diesen Schritt und wollte wieder Christin werden. Sie wurde deshalb nach Konstantinopel geschickt. Sie beharrte aber auf ihrem Entschlusse und die türkische Regierung that ihr keinen Zwang an; sie wurde wieder freigelassen und ist nun in ihre Heimath zurückgekehrt.

Bosnien. In Bosnien, wenigstens in dem Theile zwischen der Bosna und der Drina, hat sich der Unwille, der Haß und die Wuth der durch die vielseitigen Bedrückungen aufs äußerste gebrachten und empörten Raja, sowohl der römischkatholischen als der griechischorientalen, gegen ihre Geistlichkeit gewendet und die christliche Bevölkerung ist hier und da förmlich gegen dieselbe aufgestanden. In der Posavina mußte sich ein Franziskaner, vom Volke bedroht, flüchten und es wird dort der griechischen nicht unirten Geistlichkeit und besonders dem Metropolitan offen gedroht. Als Ursache dieser Bewegung wird von den Leuten angegeben, daß sowohl die katholische als auch die nicht unirte griechische Geistlichkeit vor mehreren Jahren, als das Tansimat in Bosnien eingeführt wurde, ohne Wissen des Volks dasselbe wegen Abgabe des Drittels und anderer der Regierung zu leistenden Steuern verpflichtet hätten, wodurch die gegenwärtige Armuth herbeigeführt worden sei.

Amerika.

Newyork, den 24. September. In Alabama hat eine schwarze Köchin, angeblich auf Anstiften eines Ungarn Koskina, eine Familie von 37 Personen vergiftet, von denen 6 starben. Die Freunde der Familie verbrannten die Negerin lebendig und beschlossen, den Ungarn in derselben Weise hinzurichten. — In Fastern Tenessee wurde ein Neger durch die Folter zum Geständniß mehrerer Verbrechen gezwungen und dann vom Pöbel lebendig verbrannt. Die „Newyork-Times" sagt: man darf nicht etwa glauben, daß die Ersetzung der Zeugenaussage durch die Tortur bloß auf die Negerrace Anwendung finde. Freie weiße Bürger sind der Tortur ebenfalls ausgesetzt. Kürzlich sagten ein Paar Sklaven in Abbeyville aus, daß ein Weißer sie aufzuwiegeln gesucht habe. In Folge dessen erhielt dieser so viele Peitschenhiebe, als nöthig waren, um aus ihm ein Schuldbekenntniß herauszupressen.

Asien.

Ostindien. Ein Offizier schreibt aus dem Lager von Delhi unterm 13. August: Die Lagerstellung der Engländer ist fest und gesichert. Die Rebellen wagen nichts zu unternehmen, obwohl sie 40000 Mann stark sein sollen. Die Artillerie und Infanterie schlagen sich gut, aber die Kavallerie ist keinen Schuß Pulver werth. Wenn die erwartete Verstärkung und der schwere Belagerungspark wird angekommen sein, wird mit dem Brescheschießen begonnen werden. Der größte Theil der Meuterer wird wohl mit seiner Beute schon vor dem Sturme die Flucht ergreifen; es ist aber auch zu wünschen, daß die Weiber und Kinder aus der Stadt entfernt würden, da von den englischen Soldaten keine Schonung zu erwarten ist. Unter den Mördern in Delhi, denen besonders Rache geschworen ist, wird der Sohn des Königs genannt, von dem es bewiesen ist, daß er mit eigener Hand mehrere europäische Männer und Frauen niedergeschossen hat. Am 10. August bestand das Belagerungscorps aus 229 europäischen Offizieren und 3342 europäischen Soldaten (darunter 570 Mann Cavallerie mit 18 Offizieren und 520 Pferden), 46 eingebornen Offizieren und 2024 eingebornen Soldaten. Verwundet und krank waren 54 europäische und 12 eingeborne Offiziere, 804 europäische und 289 eingeborne Soldaten. Der Verlust an Todten und Verwundeten vom 8. Juni bis zum 10. August beträgt im Ganzen an Todten: 25 europäische Offiziere, 212 europäische und 117 eingeborne Soldaten; an Verwundeten 76 europäische Offiziere, 671 europäische und 458 eingeborne Soldaten.

Sir Colin Campbell ist am 14. August aus England in Kalkutta angekommen und hat den Befehl über das Heer

übernommen. In einer an die Truppen in Indien gerichteten Proklamation fordert er die Offiziere und Mannschaften sowohl der europäischen als der einheimischen Regimenter auf, ihn bei der Aufgabe, die Ruhe in Indien wiederherzustellen, eifrig zu unterstützen.

Die Mannschaften des 26sten Regiments, welches früher von Lawrence entwaffnet, am 30. Juli in Mianmir sich empörte, einige Offiziere tödtete und dann am linken Ufer des Rawi hinauffloh, wurden von der Polizeimannschaft verfolgt und eingeholt. 150 Flüchtlinge wurden von der Polizei, welche die Bewohner der umliegenden Dörfer unterstützten, erschossen oder ertränkt, 160 wurden auf einem Eilande des Flusses gefangen, 30 sah man untersinken, als sie über den Fluß schwimmen wollten. Zahlreiche Flüchtlinge wurden von allen Seiten eingebracht; 237 wurden am 1. August summarisch hingerichtet, 41 starben in Folge von Strapazen, 21 wurden in benachbarten Dörfern gefangen und später wurden noch 20 Mann gehenkt. So folgte dem Treubruche die Strafe rasch und streng. — Auch in der Citadelle von Multan drohte das entwaffnete 69ste bengalische Infanterieregiment loszubrechen, wurde aber durch das rechtzeitige Eintreffen eines Pendschab-Regiments daran verhindert. Hier begnügte man sich, den Subadarmajor der Meuterungslustigen mit der Kanone wegzublasen.

Nach einem Privat-Briefe aus Cawnpur vom 15. August ist das ganze Königreich Audh im Aufstande. Mehr als 50,000 Mann regelmäßiger und unregelmäßiger Truppen und bewaffneter Landleute, nebst 25 Kanonen, machten dem Häuflein Engländer, die durch Wunden und Seuchen täglich mehr zusammenschmelzen und nicht mehr 1000 Mann zählen, jeden Fußbreit Landes streitig. Die Anstrengungen und Entbehrungen, welche die Engländer auszustehen hatten, übersteigen alle Vorstellungen. Bei einem Gefecht zeichneten sich die Hochländer aus, indem sie die feindlichen Verschanzungen unter einem furchtbaren Feuer stürmten, den Feind warfen, ihm drei Kanonen nahmen, dieselben gegen ihn kehrten und damit ein so verheerendes Feuer auf ihn eröffneten, daß dadurch dem Kampfe ein Ende gemacht wurde. Dieses respectable Corps von Hochländern zählt aber nur noch 150 Mann. In 6 Gefechten schlugen 1300 Europäer unter Havelock 11,000 Mann einheimischer Truppen, die stark verschanzt waren und nahmen ihnen 60 Kanonen. Die Engländer verloren über 100 Mann an Todten und Verwundeten. Außerdem rafften Krankheiten eine große Anzahl Mannschaften hin.

China. Der französische Admiral Rigault de Genouilly ist mit seinem Geschwader am 13. Juli in Makao vor Anker gegangen und hat den Befehl über alle in den Gewässern Chinas befindlichen französischen Schiffe übernommen. Der Vertreter Frankreich theilte ihm mit, er habe an den Gouverneur von Kanton die Aufforderung ergehen lassen, ihm Genugthuung für die Ermordung des französischen Missionärs Chapdelaine zu geben. Falls diesem Ansinnen nicht gewillfahrt werde, sei er genöthigt, jeden freundschaftlichen Verkehr mit dem Gouverneur abzubrechen. Da dieses Ultimatum ohne Antwort geblieben, so sind die Beziehungen zwischen Frankreich und China faktisch suspendirt worden, wenngleich noch keine feindlichen Operationen stattgefunden haben. Von Makao segelte das französische Geschwader nach Hongkong, wo eine Zusammenkunft zwischen dem Admiral Seymour und seinem französischen Kollegen stattfand. Die beiden Befehlshaber setzten sich in Vernehmen mit Lord Elgin, um über den zu befolgenden Feldzugsplan zu berathen. Man entschied sich dafür, sich nicht zu übereilen, sondern die Ankunft des außerordentlichen französischen Kommissars, Baron Gros, abzuwarten.

Tages-Begebenheiten.

[Macht des Gewissens.] Ueber die Mordthat, welche neulich in der Nähe der Stadt Strehlen verübt worden ist, werden die näheren Umstände derselben nach dem eigenen Geständnisse des in gerichtlicher Haft befindlichen Mörders mitgetheilt. Derselbe ist 22 Jahre alt, der Sohn rechtlicher und bemittelter Eltern, war bisher unbescholten und sollte mit Beginn dieses Monats beim Militair eintreten. Mit der 28jährigen verwittweten F. hatte er seit dem Frühjahr Umgang gepflogen, dessen Folgen ihn mit um so größerem Kummer erfüllten, als wirkliche Heirathsgedanken ihn an ein in demselben Dorfe (Nieder-Podiebrad) wohnhaftes Mädchen fesselten. Am Sonntag, den 27sten v. Mts. besuchte er Vor- und Nachmittags die Kirche, belustigte sich Abends beim Tanz und Glase in einem bei der Stadt befindlichen Kretscham und begab sich dann gegen 9 Uhr zu seiner erklärten Geliebten. Dort hielt er sich bis 11 Uhr auf und ging dann nach Hause. Er legt sich zu Bette, kann aber nicht schlafen, denn es kommt ihm plötzlich der Gedanke ein, die Wittwe F. bei Seite zu schaffen nnd so allen Kummers sich zu entledigen. Er begiebt sich Nachts 12 Uhr an die Behausung der F., giebt ihr durch Klopfen das gewöhnte Signal und so erscheint dieselbe halb angekleidet vor der Thür. Sie gehen mit einander vor das Dorf, lassen sich auf einem Steine nieder und unterreden sich über ihre Zukunft. Plötzlich umfaßte er von hinten den Hals der F. und drückte den Kehlkopf so fest zusammen, daß sie nach wenigen Minuten nur noch zuckte. Dann schleppte er die Entseelte eine Strecke weit über das Feld nach dem nahen Steinbruche zu; die Last wird ihm zu schwer, er legt sie hin, nimmt sie wieder auf, und oben auf der Höhe angelangt, schleudert er die Leiche kopfüber in die Tiefe des Steinbruchs (35 Fuß). Dann kletterte er selbst hinunter und wirft den Körper in den daselbst befindlichen Wassergraben, so daß nur die unteren Gliedmaaßen aus demselben hervorragten. Nun setzt er sich hin, um zu ruhen; da überkommt ihn das Bewußtsein der entsetzlichen That. Er eilt nach Hause, kann zwar nicht schlafen, erscheint aber des Morgens harmlos bei seinen häuslichen Geschäften. Ja er leistete sogar, als man den aufgefundenen Leichnam in's Dorf schaffte, dabei die nöthigen Dienste mit solcher Ruhe, daß ein ernster Verdacht gegen ihn nicht Wurzel fassen konnte. Nachmittags fährt er Hafer in die Stadt; auf der Rückreise erfährt er, das „Blutgericht" sei draußen. Unter dem Vorwande, sich einen Schnaps zu kaufen, übergiebt er das Fuhrwerk einem Bekannten und entflieht. Er kauft einen Strick, um sich zu hängen, „es läßt ihn aber nicht"; er verbirgt sich unter einer Brücke der breslauer Chaussee, und nachdem er eine Nacht und einen ganzen Tag ohne Speise und Trank dort gesteckt hatte, geht er in sein heimathliches Dorf und schleicht sich in dem Hause seines Vaters unbemerkt auf den Boden. Nach mehrstündigem Schlafe stellte er sich seinen Eltern vor, bekennt sich als den Mörder der Wittwe F. und bittet, dem Gericht überliefert zu werden, welcher Bitte natürlich alsbald gewillfahrt wurde.

Die hochberühmte Schauspielerin Sofie Schröder, welche seit 25 Jahren ihre Bühnenwirksamkeit eingestellt hat, ist in diesen Tagen im Berliner Schauspielhause aufgetreten und hat durch den deklamatorischen Vortrag von Klopstocks „Ode an den Frühling" und Schillers „Glocke" ihre hohe Meisterschaft aufs neue bewährt. Diese nicht alternde Künstlerin befindet sich in ihrem 76sten Lebensjahre.

In der Nacht zum 1. Oktober wurde auf dem Wege von Wesselingen nach Bonn der Postillon eines Kabriolets vom Schlage gerührt und fiel auf die Erde herab, das Pferd

setzte aber seinen Weg fort und kam richtig in Bonn an, wo man sich nicht wenig wunderte, das Fuhrwerk ohne Führer zu finden.

In dem 2 Meilen von Wreschen entfernten Dorfe Skompe wurde eine Wöchnerin von den Wehen befallen und starb ohne entbunden zu sein. Besondere Gerüchte veranlaßten die Ausgrabung der Leiche und man fand dieselbe im Sarge vollständig entbunden.

Am 5. Oktober brach in dem zum Kreise Obornik gehörenden Dorf Groß-Kroszpe Feuer aus, das binnen kurzer Zeit 48 Gebäude von 12 Eigenthümern mit allen darin befindlichen Erntevorräthen in Asche legte. Ein in der Mitte des Dorfes befindliches massives Gebäude rettete den übrigen Theil des Dorfes vor der Weiterverbreitung des Feuers.

Die beiden polnischen Grenzstädtchen Rypin und Dobrzye (Straßburg und Gollup gegenüber) sind kürzlich bis auf wenige Gebäude abgebrannt.

In Amiens erkrankten kürzlich plötzlich die Mitglieder von 250 Familien. Man dachte anfangs an die Cholera, es stellte sich aber bald heraus, daß alle diese Personen durch den Genuß von kleinen Seekrebsen (Crevettes), die man von Boulogne nach Amiens zu Markte gebracht hatte, vergiftet worden waren. Zwei Personen starben unter großen Schmerzen.

Zu Rocroy in Frankreich wurde ein 80jährige Frau, die mit einem 85jährigen Greise verheirathet, von einem Knaben entbunden. (So wird als glaubwürdig berichtet.)

In Lille lebten zwei Wittwer und jeder war Vater einer Tochter. Jeder verheirathete sich mit der Tochter des andern, so daß diese Töchter jetzt die Schwiegermütter ihrer eigenen Väter sind, und werden diese Ehen mit Kindern gesegnet, so werden sie auch die Großmütter der Kinder ihrer Väter, während letztere nicht aufhören, die Väter ihrer Schwiegermütter zu sein.

Das große Unglück, welches in der Nacht zum 17. September eine russische Kauffahrteiflottille auf dem Fluße Wolchow, gegenüber der Stadt Neu-Ladoga, hart vor der Mündung in den Ladogakanal, betroffen hat, ist durch ein Gewitter veranlaßt worden. Nachts 2 Uhr gerieth durch einen zündenden Blitzstrahl ein Schiff in Brand und das Feuer griff nun bald verheerend um sich. Der Sturm, die nächtliche Finsterniß, die aufgeregten Wellen vergrößerten die Verwirrung so, daß an menschliche Hilfe nicht gedacht werden konnte. Alles was in der Richtung des Windes lag, wurde ein Raub der Flammen oder ging im Wasser unter. Die Anzahl der verlorengegangenen Schiffe wird auf mehr als 200 angegeben.

[Seeunglück.] Am 21sten d. M. ging das zweimastige Libausche Bootschiff „Elise“, geführt vom Capitain H. Ziepe, beladen mit Eichenholz, von Liebau nach St. Petersburg in See. Es hatte am Bord auch viele Passagiere, worunter besonders Frauen und Kinder; mit der Besatzung waren es im Ganzen 25 Menschen. Der Wind ging bald nach Norden um, und artete in einen förmlichen Orkan aus. Die dunklen Wolken, welche er auftrieb, entluden sich mit Regen, Hagel und Schnee, und das Thermometer, welches noch wenige Tage vorher auf 12 — 14° Wärme gestanden fiel unter den Gefrierpunkt; in der Stadt selbst wurden viele Bäume entwurzelt, Dächer abgerissen und Zäune umgeworfen. Jenes schwache Fahrzeug aber wurde von dem Sturme erfaßt, zurückverschlagen und im Angesicht von Liebau auf den Strand geworfen. Es wurden gleich noch am späten Abende, unter Anordnung unseres Lootsen-Commandeurs, viele Rettungsversuche unternommen; jedoch gelang es erst heute Morgen, den Capitain nebst Sohn, einen Passagier und ein Frauenzimmer, welche sich am Maste angeklammert hatten, mit einem Boote von dem Wrack ganz erstarrt abzuholen. Die übrigen 21 Menschen sind ertrunken. Nur eine Kindesleiche ist bis jetzt ans Ufer geworfen worden.

Hirschberg, den 12. Oktober 1857.

Die Pfarrthei Wang hat durch die Pietät Sr. Majestät des Königs, unsers Allergnädigsten Herrn, eine neue verherrlichende Zierde erhalten, ein Denkmal zu Ehren und zum Andenken der vor drei Jahren verstorbenen Frau Staats-Minister Gräfin von Reden Excellenz. Dieses Denkmal befindet sich auf Wang, rechts vom Schulhause an der Felsenwand, unter einem auf polirten steinernen Säulen ruhenden Frontispiz. Ueber einem herrlichen Wasserbassin, in welches eine Felsenquelle mündet, prangt eine Marmortafel mit dem Bildnisse der Verewigten, über demselben ein Christuskopf. Unter dem Bildnisse, einem wahren Meisterwerke der Bildhauerkunst, befindet sich die Widmung in folgenden Worten:

Johanne Juliane Friederike, Gräfin v. Reden, geborne Freiin v. Riedesel zu Eisenbach, Wittwe seit 1815 des Staats-Ministers Grafen v. Reden, geb. zu Wolfenbüttel d. 12. Mai 1774, selig entschlafen zu Buchwald d. 14. Mai 1854. Eine treue und demüthige Jüngerin Gottes ihres Heilandes, treu im Kleinsten, klar und beharrlich im Schwierigsten, immer sich gleich vor Hohen, wie vor Niedern; eine Mutter der Armen, eine Zuflucht Aller für Rath und Hülfe war sie eine Stütze des Rettungshauses zu Schreiberhau, eine Pflegerin der Ansiedelung der um des Evangelii Willen auswandernden Zillerthaler; im Jahre 1815 stiftete sie mit ihrem Gemahl den Bibelverein in Schlesien und stand demselben vor bis an ihr seliges Ende; die Hirschberger Bibel entzog sie argem Vergessen zu neuer Verbreitung, die uralte Kirche von Wang in Norwegen vom Untergange gerettet, wurde auf ihren Rath hier neu aufgerichtet die Pfarrkirche der Bergbewohner. Im Jahre 1848, 74 Jahr alt, musste sie eine Zeit lang vor denen fliehen, die ihr für leibliche und geistige Wohlfahrt tief verpflichtet waren; sie vergalt ihnen mit verdoppelter Liebe und hat also viele Herzen gewendet; für Berg und Thal ein scheinendes Licht evangelischen Bekenntnisses. Der Herr hat ihr alle Verheissungen erfüllt des Kampfes und der Trübsal für ihn, wie des Sieges und der Seligkeit in ihm, denen gegeben, die ihn lieben.

König Friedrich Wilhelm IV., seit Beginn des Jahrhunderts mit der Freundschaft der Unvergesslichen beehrt, setzt ihr dieses Denkmal in unverwelklicher Liebe, Anerkennung und Dankbarkeit im Jahre 1856.

Am 11. October beging früh in der Synagoge zu Hirschberg die jüdische Gemeinde das Fest der Gesetzesfreude. Nach der Rede des Rabbiners, Herrn Dr. Rosenfeld, nahm derselbe in dem Gebete für das Königliche Haus auf eine ergreifende Weise Bezug auf das schwere Unwohlsein Sr. Majestät des Königs und flehte zu Gott um Erhaltung des theuern verehrten Monarchen. Eine tiefe Rührung beseelte die ganze Gemeinde, und die innigsten Gebete für die Genesung des königlichen Herrn wurden in dem Gott geweihten Tempel verlautbart.

Amtliches.

Hirschberg. Ein Extra-Kreis-Currenden-Blatt vom 12. Octbr. c. meldet in einer Bekanntmachung des Königl. Landraths Herrn v. Grävenitz die betrübende Erkrankung Sr. Majestät des Königs, in Folge derselben alle Kreisbewohner fühlen würden, daß eine laute und frohe Feier des 15. Oktober nicht stattfinden könne. Demnach dürfen Scheibenschießen und Tanzmusiken nicht stattfinden. Auch Festmärsche und dergl. Lustbarkeiten der Veteranenvereine dürfen nicht stattfinden und sich nur auf eine Speisung von Veteranen beschränken, wobei es aber still und ernst zugehen muß.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

6212. Nach langen namenlosen Leiden entschlief zu einem bessern Leben heute Nachmittag mein guter lieber Mann, der Königlich Prinzliche Schloßgärtner Carl Heinrich Bräuer in einem Alter von 44 Jahren. Jeder, wer den Entschlafenen kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen. Schildau, den 9. Oktober 1857.

Die tiefbetrübte Wittwe und ihre vier unerzogenen Kinder.

6182. Nach dem Rathschluß des Unerforschlichen entschlief am 5. d. Abends 10½ Uhr sanft und plötzlich am Blutschlage unser braver unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Riemermeister und Schänkwirth Friedrich Bienert hierselbst, im Alter von 64 Jahren 1 Monat 25 Tagen.

Allen unsern entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir mit tiefem Schmerz statt jeder besondern Meldung diese Trauerkunde.

Bunzlau, den 9. Oktober 1857.

Die Hinterbliebenen:
Rosalie Bienert, geb. Stoll, als Wittwe.
Mathilde / Herrmann } Bienert, als Kinder.
Marie Bienert, geb. Omneczenska, als Schwiegertochter.
Gustav und Max Bienert, als Enkel.

Unglücksfall.

Am 19. v. M. holte ein junger Mann in Seydorf einen halben Scheffel Birnen, und wollte von da nach seinem Heimathsorte, den sogenannten Keilbauden, wieder zurück gehen, wurde aber unterwegs von einem heftigen Schneegestöber überfallen. In der Wiesenbaude aufgefordert das Unwetter abzuwarten, setzte er dennoch seinen Weg weiter fort, erreichte aber seine Heimath nicht. Am andern Morgen wurde er von seiner Schwester in der Nähe des Brunnenberges todt gefunden. In einer Entfernung lag seine Bürde und Mütze.

Brandunglück.

Den 9. October früh 11 Uhr brannte zu Grunau bei Hirschberg das Haus des Leinenhändlers Tscherschke, welcher sich mit seiner Frau in Geschäften abwesend befindet, gänzlich nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß sämmtliche Bewohner, arme Tagelöhner, nichts als ihr Leben retten konnten. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Literarisches.

Gymnasium zu Hirschberg den 11. Oct. 1857.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs soll nächsten Donnerstag den 15. d. M., Vormittags um zehn Uhr ein feierlicher Rede-Actus des Gymnasiums im Saale des Cantorhauses gehalten werden. Zur Theilnahme daran erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Dr. A. Dietrich.

6197. Freitag den 16. Oktober c.
Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.
Der Vorstand.

6158. **Theater-Anzeige.**

In der zweiten Hälfte des Monat October gedenke ich mit einer in allen Fächern gut besetzten und wohl eingeübten Schauspieler-Gesellschaft einen Cyklus dramatischer Vorstellungen im Theater zu Hirschberg zu eröffnen. — Das hochgeehrte Publikum zu freundlichster Theilnahme ergebenst einladend, bemerke ich, daß ich mit allen Kräften bestrebt sein werde, dieselbe zu erwerben. Carl Schiemang.

6188. Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg (mit Abendmahlsfeier) am 18. Oktober, Vormittags 10 Uhr. Der Vorstand.

6164. △ z. d. 3. F. 15. X. 4. K. M. G.-T.-F. u. T.- △ I.

(Nebst Beilage.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6163. **Reisig-Verkauf.**

Nächsten Sonnabend, den 17ten, früh 9 Uhr, werden im Sechsstädter Walde über dem Lärchengarten 19 Schock starkes, weiches Durchforstungs-Reisig öffentlich meistbietend, aber nur gegen Baarzahlung, verkauft werden, wozu Käufer einladet

die Forst-Deputation. Semper.

Hirschberg, den 12. Oktober 1857.

6156. Mit Genehmigung der hiesigen Königlichen Regierung ist der für den hiesigen Ort auf den 3ten November c. angesetzte Jahrmarkt auf den 2ten desselben Monats verlegt worden. Liegnitz, den 5. Oktober 1857.

Die Polizei-Verwaltung.

Martini-Messe zu Frankfurt a./O.

6187. **In der bevorstehenden Martini-Messe beginnt:**

das Auspacken der Waaren in den Gewölben am 7. November c.,

der Meßbuden-Bau und Engros-Verkauf am 9. November c.,

das Auspacken der Waaren in den Buden und der Detail-Verkauf am 10 November c. von 6 Uhr Morgens an.

Eingeläutet wird die Martini-Messe am 16. November c.

Frankfurt a./O. den 3. October 1857.

Der Magistrat.

Verwaltung der Meß-Angelegenheiten.

6199. Der über den Nachlaß des am 28. Juli 1856 zu Jannowitz verstorbenen Pachtschmidts Albert Jung eröffnete erbschaftliche Liquidations-Prozeß ist beendet.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift.

Hirschberg den 6. Oktober 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5519. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau.

Die den Korbmacher Gottlieb Kuntzeschen Erben gehörige Freihäuslerstelle No. 22 zu Neukirch, abgeschätzt auf 300 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. December 1857, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Schönau den 25. August 1857.

6200. **Bekanntmachung.**

In dem abgekürzten Concurs-Verfahren über den Nachlaß des Medico-Chirurg George Heimann zu Maiwaldau ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 30. October c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsanhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. September d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 11. November c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar des Concurses, dem Königlichen Kreis-Richter Herrn Gomille, im Terminszimmer Nr. 1 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Ort wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Menzel und Aschenborn und die Justizräthe Robe und Müller als Sachwalter vorgeschlagen.

Hirschberg, den 29. September 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6162. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das den Erben des verstorbenen Häusler Gottfried Gober gehörige Haus No. 297 zu Schreiberhau, im Hirschberger Kreise, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 22 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. Januar 1858, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 29. September 1857.

6176. **Bekanntmachung.**

Der Müllermeister Julius Scholz zu Birkicht beabsichtiget, an seine bereits bestehende Oelmühle eine Knochen- und Kleemühle anzuhängen, ohne jedoch an den bestehenden Stau- und Fluthverhältnissen auch nur die geringste Veränderung vorzunehmen. In Folge höheren Auftrags wird dieses Unternehmen zufolge § 29 ff. der Allgemeinen Gewerbeordnung mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige gegründete Einwendungen dagegen binnen vier Wochen präklusivischer Frist bei unterzeichneter Behörde, bei welcher Zeichnung und Beschreibung zur Einsicht ausliegen, anzubringen.

Flinsberg, den 10. Oktober 1857.

Reichsgräflich Schaffgotsche Polizei-Verwaltung. gez. Richter.

4187. Am 11. October 1844 ist zu Cunnersdorf bei Hirschberg Schl. die aus Böhmen stammende Mariane Schlesinger geb. Spindler mit Hinterlassung eines Vermögens von 57 Thlr. 15 Sgr. verstorben.

Auf Antrag des Nachlaß-Curators, Justiz-Raths von Münstermann zu Hirschberg werden alle Diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft ein Erbrecht zu haben glauben, vorgeladen, spätestens in dem

am 28. Mai 1858, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine entweder in Person, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihrem Erbrechte werden präcludirt, und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiscus wird ausgeantwortet werden.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Aschenborn und Menzel, und die Justiz-Räthe Müller und Rode zu Hirschberg zu Bevollmächtigten vorgeschlagen.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift.

Schmiedeberg den 3. Juli 1857.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

6157. Nothwendiger Verkauf.

Kreisgerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Das Frei haus Nr. 103 des Hypothekenbuchs von Ober-Baumgarten, abgeschätzt auf 70 rtlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

28. Januar 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

5991. Freiwillige Subhastation.

Das zur Gräf'schen Verlassenschaft gehörige Freihaus sub Nro. 34 zu Eichberg — die Buschschenke genannt — gerichtlich abgeschätzt am 16. September c. auf 1500 Thlr., soll zum Zweck des Erbtheilung freiwillig subhastirt werden.

Der Licitations-Termin ist auf

den 27. November c., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige an hiesige Gerichtsstelle vor den Deputirten, Herrn Kreisgerichts-Rath Greulich, mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß Taxe, Licitations-Bedingungen und der neueste Hypotheken-Schein in unserm Bureau II. einzusehen sind.

Bunzlau, den 29. September 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5990. Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse des Gerichtsscholzen Fischer gehörige Scholtisei sub Nro. 33 zu Alt-Jäschwitz, gerichtlich abgeschätzt am 2. September c. auf 4180 Rthlr., soll nach Anordnung des Erblassers zum Zweck der Erbtheilung freiwillig subhastirt werden.

Es ist der Licitations-Termin auf

den 13. November c., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige an hiesige Gerichtsstelle vor den Deputirten, Herrn Kreisgerichts-Rath Greulich, mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß Taxe, Licitations-Bedingungen und der neueste Hypotheken-Schein in unserm Bureau II. einzusehen sind.

Bunzlau, den 29. September 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

4191. Oeffentliche Vorladung.

Nachfolgende Personen, welche von ihrem Leben und Aufenthalte seit längerer Zeit keine Nachricht gegeben haben, als:

1. der Riemergesell Karl Gottlob Täuber aus Weidenpetersdorf, Kreis Bolkenhain, verschollen seit dem Jahre 1833,
2. der Kupferschmiedgesell Feiler aus Rudelstadt, in demselben Kreise, verschollen seit dem Jahre 1841,
3. der Brauergesell Ernst Ehrenfried Bernhard Burghardt aus Schönbach, in demselben Kreise, verschollen seit dem Frühjahr 1817,
4. die unverehelichte Johanne Christiane Charlotte Friese aus Bolkenhain, verschollen seit dem Jahre 1833,

so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht oder in dessen Bureau III. schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem vor dem Kreis-Gerichts-Director Mantell auf den 28. April 1858, Vormittags 10 Uhr, angesetzten Termine zu melden und daselbst weitere Anweisung entgegen zu nehmen, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird, alle unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen auf deren Nachlaß präcludirt werden sollen. Striegau, den 7. Juli 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Lieferung von Fabrik-Bedürfnissen.

Die Lieferung der im Jahre 1858 für das unterzeichnete Fabrik-Etablissement der Königlichen Seehandlung erforderlichen Materialien, als:

780 Ctr. 52 % Neukastler weiße Soda, 160 Ctr. 30 bis 32 % haltenden Chlorkalk, 160 Ctr. 66° Baumé Schwefelsäure, 170 Ctr. calcinirtes Glaubersalz, 20 Ctr. stärkste weiße kaustische Soda, 50 Ctr. beste grüne Seife, 30 Ctr. beste Elainseife, 10 Ctr. gute trockne Talg-Kernseife, 75 Ctr. reines Galipot, 65 Ctr. raffinirtes Rüböl, 60 Ctr. Baumöl, 1400 Pfund baumwollenes Garn, 900 Pfund Kernleder, 60 Groß-Kistenschrauben in diversen Dimensionen, 7 Ctr. Leinöl und 2½ Ctr. Tischlerleim,

sollen im Wege der Licitation den Mindestfordernden überlassen werden, wozu

Mittwoch den 11. November c.,
Vormittags 10 Uhr,

ein Termin im Haupt-Bureau der Anstalt ansteht, zu welchem Lieferungswillige zur Abgabe ihrer mündlichen oder schriftlichen Offerten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Preisstellung franco Erdmannsdorf, Liegnitz oder Maltsch a./O. erfolgen muß, und der Zuschlag erst nach eingeholter Genehmigung unserer vorgesetzten Behörde erfolgt.

Die der Lieferung im Uebrigen zu Grunde liegenden Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden hier eingesehen werden. [6159.]

Erdmannsdorf in Schlesien, den 7. Oktober 1857.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

Kobes. Erbrich.

Pacht-Gesuche.

6177. Eine Bäckerei, oder dazu belegene Lokale, wird zu pachten gesucht. Nachweis ertheilt

E. Hübner, f. Gutsp. z. Löwenberg.

6155. Eine Schankwirthschaft auf dem Lande wird von jungen Leuten zu Neujahr 1858 zu pachten gesucht. Darauf Reflektirende bittet man ihre Adressen unter der Chiffre S. J. poste restante Liegnitz gelangen zu lassen.

Zu verpachten.

6085. Meine in der Liegnitzer Vorstadt vortheilhaft gelegene Schmiede mit 2 Feuern, Wohnung, Wagenremise und Werkzeugen, steht anderweitig zu verpachten. Näheres ist zu erfahren beim gewesenen

Jauer im Oktbr. 1857. Schmiedemeister Hamann.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die in hiesiger Sand-Vorstadt gelegene Schankwirthschaft (genannt „zur Schlagschenke") ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres über die Bedingungen ist zu erfahren beim Eigenthümer, Garlaube No. 26. [6203.

6069. **Auktions-Anzeige.**

Höherer Anordnung zufolge werden Montag und Dienstag, als den 19. und 20. Oktober, von Morgens 9 Uhr ab die Nachlaßsachen des am 26. August verstorbenen Königl. Hauptmanns a. D., Ritter des eisernen Kreuzes und Wirthschafts-Amtmanns Herrn Gläser zu Buchwald bei Schmiedeberg, bestehend in Wanduhren, Gläsern, Zinn, Kupfer u. dgl., Leinenzeug und Betten, allerhand Möbels, ein mit Leder gedeckter Fensterwagen, ein Plauenwagen, ein einspänniger einsitziger Wagen mit zwei Deichseln, so auch Schlitten, Schellengeläute, Matratzen, ein brauner Wallach (Reitpferd), ein Fortepiano, Gemälde, Gewehre, Bücher u. s. w. gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Gelde an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Buchwald den 5. October 1857.

Das Ortsgericht.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

6190. Ein schönes Haus und ein Gasthof sind gegen ein Rustikalgut oder eine schöne Stelle zu verkaufen oder auch zu vertauschen. Das Nähere theilt mit

der Gasthofbesitzer Schmidt in Hirschberg.

6202. **Offentlicher Dank.**

Sämmtlichen auswärtigen und hiesigen Menschenfreunden, welche mit so einer außergewöhnlichen Kraftanstrengung, nächst Gottes Hilfe, mein, dem heut ausgebrochenen Feuer zunächst gelegenes Haus vor Ergreifung der Flamme zu schützen vermocht, und dadurch mein Hab und Gut gerettet, sage ich meinen allerherzlichsten Dank mit der Bitte zu Gott, er möge sie Alle für immer vor ähnlicher Gefahr bewahren.

Grunau, den 9. Oktober 1857.

Der Häusler Gottlieb Krebs.

6201. **Offentlicher Dank.**

Den Wohllöblichen und Löblichen Gemeinden der Stadt Hirschberg, Straupitz, Kunnersdorf, Boberröhrsdorf und Warmbrunn bringen wir, Namens der Gemeinde, hiermit unsern innigsten Dank dar für die so schnelle Herbeieilung derer Spritzen und thätige Hülfeleistung bei dem heut hier ausgebrochenen Brandunglück. Nächst Gottes barmherziger Hand, war es nur der so angestrengten Thätigkeit der herbeigeeilten Hülfe zu verdanken, daß die Flamme auf den Heerd des Ausbruches gebannt zu werden möglich ward. — Gleichzeitig haben wir auch volle Veranlassung, dem Herrn Zimmermeister Haude zu Hirschberg und dem Zimmerpolierer Klose aus Berbisdorf, für deren sofortige und umsichtige Löschhülfe beim Ausbruch des Brandes, unsern herzlichen Dank hiermit auszusprechen. Möge der Himmel sie Alle dafür in seinen Schutz nehmen.

Grunau, den 9. Oktober 1857.

Die Orts-Gerichte.

Scholz, Ortsrichter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6153. Bei unserem Abgange von hier nach Rannersdorf bei Wien sagen allen lieben Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl

Gustav Fischer, Fabrik-Inspektor, nebst Familie.

Alt-Beckern bei Liegnitz, den 10. Oktober 1857.

6149. Es wünscht einem Lesezirkel der „Breslauer Zeitung" beizutreten, und ersucht um bald gefällige Nachricht Hille, Königl. Rechnungs-Rath a. D., wohnhaft Schildauer Vorstadt in Nr. 515.

6173. Meine Buchbinderei, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung erlaube ich mir ergebenst zu empfehlen.

Trotz der fortwährend steigenden Papier- und Leder-Preise hoffe alle werthen Kunden befriedigend zu bedienen.

W. M. Trautmann in Greiffenberg.

6194. Es empfiehlt sich als Ofensetzer von Heiz-, Koch- und Brat-Ofen, sowie Wärmeleitungs-Maschinen, Dampfkesseln rc. jeder beliebigen Construktion, und bittet, unter Zusicherung der größten Solidität, um geneigten Zuspruch

Schiller.

No. 53 zu Hartau bei Hirschberg.

5862. Von einer christlichen Familie werden Kinder vom 3. und 4ten Lebensalter bis zu den späteren Jahren in Pension genommen. Es wird mütterlich und liebevoll für die erste Pflege und Erziehung derselben, sowie auch für die jugendlichen Spiele gesorgt; ebenso für den ersten und spätern Unterricht, wozu Musik und Französisch gerechnet wird. Näheres bei dem Herrn Rendant Tschentscher in Goldberg.

6171. **Bekanntmachung.**

Hypotheken-Instrumente, so wie auch andere Schuldverschreibungen, jedoch unter sicherer Garantie, kauft zu jeder beliebigen Zeit

der Commissionair G. Seidel
zu Pilgramsdorf bei Goldberg.

Auch werden in meiner Abwesenheit frankirte schriftliche, sowie auch mündliche Aufträge von meiner Frau entgegen genommen und das Weitere von mir selbst besorgt.

Pilgramsdorf, den 11. Oktober 1857.

G. Seidel, Hausbesitzer und Commissionair.

Die Dalchow'sche Kunst- und Seidenfärberei in Görlitz

empfiehlt sich beim Herannahen des Herbstes zum Auffärben seidener, wollener, halbwollener Kleider, Tücher und Band, so wie Krepp, Kreppschin, Barege u. s. w. in den lebhaftesten und modernen Farben. Zum Waschen aller Arten Kleiderstoffe in Seide, Wolle, feinen Gardinen, Blonden, Teppichen u. s. w. zu möglichst billigen Preisen, bei rascher Zurückgabe.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden nachstehende Repräsentanten bereit sein, die kostenfreien Besorgungen zu übernehmen.

Fräulein P. Heyden in Hirschberg.
Frau L. Wandel in Greiffenberg.
Herr A. Scheibe in Lauban.
Fräulein L. Klausnitzer in Freistadt.
" A. Konicka in Jauer.
Madame Hänelt in Guhrau.
Fräulein P. Kistenmacher in Sprottau.
Madame L. Winzer in Cottbus.
Fräulein M. Anders in Landeshut.
Herr A. Bohner in Liebau.
Herren Mücke & Fischer in Freiburg.
Herr C. A. Ehlert in Waldenburg.
Herr H. Lamprecht in Goldberg.
Fräulein M. Lierz in Oppeln.
Herr H. Roth in Haynau.
Fräulein M. Sonabend in Reichenbach.
Madame A. Schlesinger in Frankenstein.
Madame Zschaschel in Bautzen.
Madame Jehring in Zittau.
Fräulein Seidel in Löbau.
Madame J. Barsdorf in Muskau.
Madame L. Uipelt in Sorau.
Madame H. Winke in Liegnitz.
Herrn Eckmanns Wwe. in Lissa.
Fräulein M. Sowig in Ratibor.
Madame Philipson in Grünberg.
Herr A. Schäfer in Schweidnitz.
Herr A. Schwirkus in Brieg.
Madame Sobecka in Posen.
Madame S. Sentek in Crossen.
Madame Pilegaard in Neusalz a. O.
Fräulein M. Heideman in Conitz.
Fräulein M. Glaser in Gleiwitz.
Frau v. Wulffen in Guben.

Die gefärbten Sachen können nur gegen baare Bezahlung verabreicht werden.

6166.

Janus.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Concessionirt für die Königlich Preußischen Staaten

Anmeldungen vom 1. Januar bis 1. September in den Jahren

1856. — **1857.**

1046 Anträge mit Bo. ℳ **1,646,530.** — **1342** Anträge mit Bo. ℳ **2,087,090.**

Neue Versicherungen in dem genannten Zeitraume der Jahre

1856. — **1857.**

886 Personen mit B. ℳ **1,240,580.** — **1065** Personen mit Bo. ℳ **1,561,015.**

Jahres-Einnahme-Ueberschuß

ultimo **1856** — ultimo **1857** voraussichtlich.

Bo. ℳ **562,650. 13. 9.** — Bo. ℳ **700,000.** - . —.

Versicherungs-Summe

ultimo **1856.** — 1. September **1857.**

5184 Versicherte mit Bo. ℳ **8,439,500.** — **6019** Versicherte mit Bo. ℳ **9,630,515.**

Die Gesellschaft gestattet ihren Versicherten, die Beiträge selbst in vierteljährlichen und monatlichen Raten zu bezahlen. Die Gefahren der Cholera-Epidemie sind eingeschlossen. — Ein Eintrittsgeld ist nicht zu entrichten. Prospecte und Antrags-Formulare gratis

in Liegnitz bei Herrn Louis Kreißler, Generalagent,
" Hirschberg " Herrmann Ludewig,
" Bolkenhain* " M. Cassirer,
" Friedeberg " F. H. Illing,
" Goldberg " F. A. Vogel,
" Greiffenberg " E. Neumann,
" Jauer " A. Tschirch,
in Landeshut* bei Herrn F. A. Hiersemenzel
" Lauban " Kreis-Thierarzt Grüger,
" Liebenthal " F. Krause,
" Löwenberg " J. Metzig,
" Schmiedeberg* " C. H. Taufling,
" Schönau* " Gasthofbesitzer Endler,
" Warmbrunn* " J. C. E. Fritsch.

Den mit * bezeichneten Agenturen fehlt noch die Bestätigung der Kgl. Regierung.

6186. Die im Monat August c. ausgesprochene Beleidigung gegen die Frau des Schuhmachermeister und Kommunal-Zoll-Pächter Rosemann zu Pilgramsdorf nehme ich hiermit zurück, und erkläre die Rosemannsche Familie als rechtlich und ordentlich. Falkenhain, den 5. Oktober 1857.

Dittmann, Wild- und Victualien-Händler.

6179.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem unsere bisherigen Vertreter, die Herren C. F. Geisler & Sohn, ihrem Wunsche gemäß die Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt niedergelegt haben, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß wir mit Genehmigung der Königl. Hochlöbl. Regierung den Nachfolger in dem Geschäft der obengenannten Herren:

Herrn C. F. Hiersemenzel

das Agentur-Geschäft der obengenannten Anstalt übertragen haben.

Die General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt **C. F. Gerhard & Co.**

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und erlaube mir zu bemerken, daß die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt Versicherungen annimmt auf Gebäude, Mobiliar, Getreide- und Erndte-Bestände, ebenso auf Vieh und alle andern beweglichen und unbeweglichen Gegenstände zu billigen, festen Prämien-Sätzen, **ohne daß jemals eine Nachzahlung gefordert wird.**

Landeshut, im October 1857. **C. F. Hiersemenzel.**

6218. **Für Zahnkranke.**

In Berufsgeschäften in Hirschberg zu sprechen: jeden Montag und Donnerstag im schwarzen Adler.

Neubaur, prakt. Zahnarzt aus Warmbrunn.

6178. Sehr interessirt es mich, den Namen und den Wohnort des würdigen schlesischen Herrn zu erfahren, welcher sich nach dem Tode meines seligen Mannes so angelegentlich nach mir erkundigen ließ. — Da ich mich nur kurze Zeit hier aufhalte, so bitte ich gehorsamst um nähere Auskunft.

Verwittwete Lehrer Roitsch.

Berlin, Augustſtr. Nr. 3 beim Wachtmeister Herrn Lenz.

6091. Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Leder- und Roßhaargeschäft von Löwenberg nach Berlin Klosterstraße 96 verlegt habe. Alle Aufträge werden wie bisher auch von dort zur größten Zufriedenheit prompt ausgeführt. M. Oppenheimer.

Verkaufs-Anzeigen.

6181. Ein im besten Bauzustande befindliches massives Haus, mit Nebengebäuden, geräumigem Hofraum und Garten, Ausgang nach zwei belebten Straßen, zu jeder Fabrikanlage sich eignend, in Schweidnitz gelegen, ist unter annehmlichen Bedingungen, bei 3000 rtl. Anzahlung, preiswürdig zu verkaufen, und das Nähere bei der verwittweten Kaufmann Klose in Schweidnitz zu erfahren.

6046. Ein neugebautes, 2 Stock hohes Haus, welches sich entweder für einen Stellmacher oder Böttcher vortheilhaft eignet, ist veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

Carl Paschke in Kaudewitz bei Wahlstatt.

6058. Ich bin Willens, mein gut rentirendes Eisenwaaren-, Schmiedeeisen- und Spezerei-Geschäft mit dem Hause zu verkaufen; dasselbe ist seiner vortheilhaften Lage wegen sehr zu empfehlen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Goldberg. **W. Renner.**

6183. In Folge Erbregulirung steht das in Liegnitz, Petersgasse Nr. 538 belegene Haus, so wie für einen Weber sich eignendes Handwerkszeug zu verkaufen. Kauflustige wollen sich melden beim Zeugmachermeister Schmiger in Liegnitz im obigen Hause.

6217. **Fußboden-Glanz-Lack**, in Güte besonders empfehlenswerth, so wie **Bronce-Farben-, Eisen-, Militair-, Copal-, Sarg- und Bernstein-Lack** bei C. A. Hapel.

6168 **Amerikanische Gummischuhe**

empfiehlt, auch werden schadhafte reparirt, bei

Schildauerstraße Nr. 70. **A. Scholtz.**

6175. Ein gut gehaltenes Forto von gutem Ton steht baldigst zum Verkauf: Hellergasse No. 918.

6189. Runkelrüben und anderes Grünzeug sind in dem Garten zu Neuwarschau in Hirschberg zu verkaufen.

Ein noch ganz vollständiges und brauchbares Kupferschmiedehandwerkszeug ist gegen baare Bezahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere Burgstraße Nro. 265 zu Liegnitz. [6167.

6165. **2**, auch **3** Centner von böhmischen Pflanzen gezeugter diesjähriger **Hopfen** steht zum Verkauf bei dem Brauermeister Vogt in Wederau bei Jauer.

6208. Gummi-Schuhe, bester Qualität, auch zu schnüren, blos auf Strümpfe zu ziehen, in größter Auswahl billigst bei L. Gutmann.

6215. ☞ Circa 40 Centner sehr schönes Wiesenheu sind zu verkaufen in Langenau. Nähere Auskunft ertheilt Herr Brauermeister Maiwald daselbst und die Expedition des Boten.

6172. Kalender, Stammbücher (Album), Notizbücher, Brieftaschen, Geld- und Cigarrentaschen, Stahl- und Gänsefedern, Federhalter und Bleistifte, Alizarin-, Kanzlei-, rothe, blaue und grüne Tinte, Oblatten, Siegellack, Petschafte und verwandte Artikel: — in Auswahl möglichst billig empfohlen von

W. M. Trautmann in Greiffenberg.

6213. Wegen Alterschwäche bin ich Willens, mein bisheriges Geschäft aufzugeben, und verkaufe neue, so wie gebrauchte Flügel, auch Pianinos, ganz neuer Pariser Konstruktion, zu sehr billigen Preisen.

Warmbrunn. **Karl Hengstel**, Instrumentenmacher.

5500. Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Hirschberg nur ächt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **Robert Friebe.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit. **G. A. W. Mayer in Breslau.**

Kauf-Gesuche

6148. Ein gut gehaltenes 7octav. Flügel-Instrument wird zu kaufen gesucht. Von Wem? sagt die Expedition des Boten.

5544. **Butter in Kübeln**
kauft fortwährend Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

5220 **Aepfel kauft fortwährend Brendel in Rüstern bei Liegnitz.**

Zu vermiethen.

5982. Eine Stube nebst Zubehör in No. 502 steht zu vermiethen und bald zu beziehen bei Eggeling.

6216. Zu vermiethen ist eine Wohnung von zwei freundlichen Stuben, eine mit Alkove, in Nr. 463 nahe der Post.

6196. Tuchlaube Nr. 5 ist im Hinterhause Stallung zu zwei Pferden, Wagenremise, so wie eine Wohnung dazu, zu vermiethen, und wenn es gewünscht wird sofort zu beziehen.

6095. **Zu vermiethen**
stehen zwei kleine freundliche Zimmer, Sonnenseite, mit umfassender Aussicht, mit oder ohne Meubles, zum 1. November beziehbar. Aeußere Langgasse Nr. 1008.

5963. Ein Quartier, enthaltend 3 Stuben und Cabinet nebst Zubehör, steht zu vermiethen und bald zu beziehen bei Eggeling.

Personen finden Unterkommen.

6066. Der hiesige Adjuvanten-Posten, mit dem keine auswärtige Schule verbunden, ist erledigt.
Hertwigswaldau, Kreis Jauer. Rüffer, Pastor.

6192. Einen Maler-Gehilfen verlangt
H. Richter,
Zimmer- und Schildermaler in Warmbrunn.

6192. **Zwei tüchtige Schneider-Gesellen finden sofort dauernde Beschäftigung bei**
C. L. Kühn in Warmbrunn.

6160. Bei dem Maurermeister und Steinbruch-Besitzer J. Baumert zu Schömberg finden sofortiges Unterkommen:
1) ein junger Mensch, welcher eine gefällige Handschrift hat und Kenntnisse im Rechnen besitzt, gegen freie Station, Wäsche, Schlafstelle und jährlich 45 Thaler;
2) ein körperlich kräftiger Kutscher, der mit schwerem Fuhrwerk umzugehen versteht, gegen freie Station und jährlich 40 Thaler Lohn.
Meldungen werden persönlich gewünscht.

6180. Ein Spiritusbrenner, der die Leitung eines Apparats, sowie die Bereitung der Kunsthefe versteht, kann für den bevorstehenden Winter ein Unterkommen finden, und ist das Nähere in der Erbscholtisei zu Quolsdorf zu erfragen.

6184. **Eisenbahnarbeiter.**
Kräftige Arbeiter finden bei den Erdarbeiten auf der Eisenbahnstrecke zwischen Reichenbach und Frankenstein lohnende Beschäftigung.

Personen suchen Unterkommen.

6154. Ein noch junger verheiratheter Kunstgärtner, der seine Fähigkeiten nachweisen kann, sucht zu Neujahr 1858 eine anderweitige Stellung. Offerten bittet Derselbe unter der Chiffre A. Z. poste restante Liegnitz gelangen zu lassen.

6219. Eine tüchtige Wirthschafterin, eine Wirthin, ein Commis, ein Jäger, Gärtner und Kutscher suchen Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

6170. Eine gebildete Person von gesetzteren Jahren, die eine Reihe Jahre in der Stadt sowohl als auf dem Lande als Wirthin conditionirt hat, sucht bald oder zu Neujahr bei freundlicher Behandlung ein anderes Engagement.
Näheres bei L. A. Thiele in Greiffenberg.

6028. Ein zuverläßiger Kutscher, der bisher mit Vieh[illegible] gefahren, sucht ein anderweites Unterkommen. Nähere Nachweisung ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuch.

6076. Ein Knabe, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet sofort einen Lehrherrn. Wo? sagt der Buchbindermeister Herr Rudolph in Landeshut.

Verloren.

6214. Ein spanisches **Mutterschaaf** ist dem Bauerguts-Besitzer **Anders** in Herischdorf verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung an Obigen abzugeben.

6017. **Verloren.**

Eine braune **Hühnerhündin**, klein von Statur, langhaarig, mit einem neusilbernen Ketten-Halsband und auf den Namen „**Diana**" hörend, hat sich verlaufen.

Es wird dringend gebeten, den Hund gegen eine **Belohnung von 5 Thalern** auf das unterzeichnete Dominium zurückzubringen.

Friedersdorf bei Greiffenberg, den 4. Oktober 1857.

Das Dominium.

Geldverkehr.

6152. **600 Rthlr.** werden auf ein städtisches Grundstück (unter der Hälfte des Ankaufs) zur ersten Hypothek von einem sicheren Zinsenzahler gesucht.

Nachweis in der Expedition des Boten.

Einladungen.

6195. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestat des Königs ladet

auf die Adlerburg

ergebenst ein **Mon-Jean.**

6193. **Gasthof-Empfehlung.**

Einem verehrlichen Publikum der Stadt Hirschberg und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich

den Gasthof „zu den drei Kronen"

übernommen habe, und versichere die prompteste und reellste Bedienung. **E. Ludwig,** Gastwirth zu den 3 Kronen.

Hirschberg, den 12. Oktober 1857.

6220. Zum 15. October ladet zum **Wurstpicknick** nach Grunau freundlichst ein.

Um zahlreichen Besuch bittet **Wittwe Rücker.**

6151. **Zur Kirmes,**

auf den 18. und 19. Oktober, ladet freundlichst ein

Görlach in Boberröhrsdorf.

6161. Heute Mittwoch den 14. Oktober

Kirmes in Boberröhrsdorf.

Süßmann, Brauermeister.

6174. Donnerstag den 15. Oktober lade ich zu

Wurstpicknick

mit dem Bemerken ergebenst ein, daß ich mich bemühen werde, durch gute Anfertigung der Wurst den Geschmack meiner werthen Gäste zu befriedigen. **Güntzel,** Brückenschenke.

6150. **Einladung zur Kirmes,**

auf Mittwoch den 14ten und Sonntag den 18. October zur **Tanzmusik**, wobei frische Kuchen, guter Pöckel-Schweinebraten und Rindsbraten zu haben sind; es ladet freundlichst ein **Kriebel** in Ober-Stonsdorf.

6210. Zur **Kirmes**, Sonntag den 18. October und Donnerstag den 22. October, ladet ganz ergebenst in die Brauerei nach Arnsdorf ein

Heinrich Seidel, Brauermeister.

6122. Nachdem ich die Brauerei nebst Gasthof des Brauermeisters Herrn Buch hieselbst vom 1. d. M. pachtweise übernommen habe, erlaube ich mir dem hochverehrten Publikum meinen Gasthof „**zur Taberne**" zu recht zahlreichem Besuch bestens zu empfehlen, mit der Zusicherung, daß für gut möblirte Gastzimmer, so wie für prompte und reelle Bedienung stets gesorgt sein wird. Zugleich empfehle ich mich den Herren Gast- und Schankwirthen zu geneigter Abnahme und wird es stets mein Bestreben sein, gutes, kräftiges Bier zu zeitgemäßen Preisen zu liefern.

Friedrich Reimann.

Kupferberg den 7. Oktober 1857.

6169 **Zur Kirmes,**

den 18., 21. und 25. October c., ladet ganz ergebenst ein

Neu-Scheibe. **Förster,** Gerichtsscholz.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 10. October 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	—	—	2	15	—	1	20	—	1	18		1	7	—
Mittler	2	25	—	2	10	—	1	18	—	1	16		1	6	—
Niedriger	2	20	—	2	5	—	1	16	—	1	14		1	5	—

Breslau, den 10. October 1857.

Kartoffel-Spiritus per Eimer $9\frac{2}{3}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 10. October 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{4}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$91\frac{1}{3}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$97\frac{1}{6}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	109	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$81\frac{1}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98\frac{3}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{5}{6}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$94\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. B 4 pCt.	$94\frac{3}{4}$	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$91\frac{1}{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$114\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$85\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	135	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$124\frac{3}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$85\frac{11}{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$76\frac{3}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieg 4 pCt.	$70\frac{3}{8}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$45\frac{3}{4}$	Br.

Wechsel Course. (d. 9. Oct.)

Amsterdam 2 Mon.	141	Br.
Hamburg k. S.	$150\frac{1}{2}$	G.
dito 2 Mon.	$149\frac{5}{12}$	Br.
London 3 Mon.	6,18	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.